

Klares Bekenntnis für Frieden

Rund 1500 Stralsunder sprachen sich gegen den drohenden Krieg im Irak aus

Stralsund – Das Stralsunder Bündnis gegen den drohenden Irak-Krieg rief am 13. Februar zur einer Friedensdemonstration um 18 Uhr auf dem Alten Markt auf. Über 1500 Menschen kamen trotz der empfindlichen Kälte.

Nicht gegen Amerika waren die mahnenden Worte und ihr Protest gerichtet, wie Jan Bloempott, 1. Bevollmächtigter der IG Metall in Stralsund, hervorhob, sondern gegen die Absichten der amerikanischen Regierung noch größeres Leid durch Bomben und Raketen der irakischen Bevölkerung zuzufügen.

„Schweigen ist Verrat“, rief Thomas Müller vom DGB in die Menschenmasse. „Man spricht von Isolierung der Deutschen. Ist es Isolierung, wenn man von den Politikern verlangt, dem Volk auf's Maul zu schauen? Für militärische Gewalt kann es keine Solidarität geben. Mit einem Krieg würde man ein ganzes Volk bestrafen. Die zum größten Teil hungernde und in tiefster Armut lebende Bevölkerung ist durch das seit Jahren verhängte Embargo genug bestraft worden.“

Pfarrer Winrich Jax äußerte sich stolz über die Haltung der christlichen Kirchen, die sich mit aller Kraft für die Erhaltung des Friedens einsetzen und sich dabei mit großen Teilen amerikanischer Christen eng verbunden fühlen, sagte er sinngemäß. Beifall gab es für die Gruppe 17&4 für das Friedenslied, das sehr gut zu diesem Anlass passte.

SPD-Landtagsabgeordneter Klaus Mohr brachte herüber, dass er mit dem innenpoliti-

schen Zick-Zack-Kurs der Regierung nicht glücklich sei, aber man ihr nicht vorwerfen könne, sie setzte sich nicht konsequent für die Verhinderung eines Krieges im Irak ein. Auch Herr Mohr äußerte sein einhelliges Bekenntnis für die Erhaltung des Friedens, ebenso wie Frau Schroll von Bündnis 90/Die Grünen.

Ihre schrecklichen Erlebnisse vom Zweiten Weltkrieg mit Kindesaugen gesehen schilderte mahnend eine gebürtige Dresdnerin, die in Stralsund seit Jahrzehnten ihre zweite Heimat gefunden hat. Durch die sinnlosen Zerstörung der Elbmetropole in der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 kamen 35 000 Menschen ums Leben.

Neben Eckhard Pietsch nutzten noch einige Frauen die Gelegenheit, ihre Meinung vor dem offenen Mikrofon kundzutun. Dem Sprecher der NPD wurde die Meinungsäußerung verweigert, der daraufhin die Veranstalter beschimpfte. Die Polizei schritt sofort ein und konnte schlichten. Vor dem Artushof baute sich die Gruppe von etwa

20 Leuten mit Fahnen und Transparenten auf. Ami geht nach Hause, war zu lesen. Sie mussten diese aber einrollen, weil zu Beginn der Demonstration auf Fahnen und Spruchbänder verzichtet wurde. Die Polizei belehrte die Parteihänger, sie hätten ihre Demonstration anmelden müssen, das hätten sie nicht getan. M. H.



Zwei Tage vor der größten Friedensdemonstration in der Hauptstadt fanden sich rund 1500 Stralsunder auf dem Alten Markt ein und sprachen sich eindeutig gegen einen drohenden Irak-Krieg aus. Foto: M. H.